

Alpenverein Edelweiss

Hochtourenwochenende – Dachstein

30. Juni - 2. Juli 2006

Ein Bericht von Johannes Ebenhöh

30.6. Es war wieder einmal soweit, nach einem Jahr Pause stand die erste Hochtour in diesem Jahr (eine weitere soll noch folgen) auf dem Programm. Ich glaube nicht, dass ich erwähnen muss, mit wem ich die Ehre hatte, zum zweiten Mal nach 2003 auf den höchsten Berg Oberösterreichs (meine Meinung) zu gehen. Csaba und Alex. Die hatten eigentlich gar nicht vor, diese Hochtour durchzuführen, aber weil der eigentliche Guide ausgefallen war, ist es halt so dazu gekommen. Da ich heuer im Sommer nur wenig Urlaub bekomme, wollte ich mir die Chance nicht nehmen lassen, so früh wie möglich an die 3000er-Grenze zu kommen. Aber nun wie gewohnt zu den Teilnehmern, die ich leider (Alex verzeih) nicht alle beim Namen nennen kann.

Ahmed, der mich vorher schon fragte, ob die Randkluft schwer sei, obwohl ich sie selber noch nie gegangen bin, er sie aber sehr gut meisterte. **Stefan**, der erfahrene Gletschergeher, der immer wieder das Seil trug (gegen die Alex hat man keine Chance) und den ich öfters ins Visier beim Aufstieg über den Westgrat auf den Hohen Dachstein nahm, **Andi**, der eigentlich eine Klettersteigwoche im Allgäu unternehmen wollte und aufgrund der Absage es sich nicht nehmen lassen wollte hier mitzugehen und zugleich die Chance bekam, von der Fußball-WM nichts zu versäumen. Zu dem kommen wir später. **Christian**, der 100 m von Andi entfernt wohnt, und zugleich Arbeitskollege von Hans Bornstein ist, so klein ist die Welt. Der ist auch fußballinteressiert, wenn man mich kennt, weiß, für welchen Fußballclub mein Herz schlägt, er ist für den anderen, den ich nicht erwähnen möchte (ehschowissen). **Franz**, der Segler, der es normal fand, sich eine Zigarette auf dem Gipfel anzuzünden, und manche Frauen seine rauchige Stimme sexy finden. **Doris**, die Sekretärin aus der Wirtschaftskammer, die am vorigen Wochenende ihre ersten Gehversuche auf Schnee während des Gletscher-Firn-Lehrganges machte, und dieses Wochenende auch eine sehr gute Figur abgab. **Heinz**, ein Techniker, der Panzer baut, als die zweite Hälfte von Doris, der eigentlich die Knoten besser konnte als ich. **Ulli**, Bankangestellte mit Mundart aus Tulln, die gerne die Randkluft noch einmal hinaufgestiegen wäre, so hat es ihr dort getaugt, und die mit uns im Auto mitgefahren ist. Aber ich, Andi und Ulli sind ja gar nicht gefahren, wer ist dann gefahren? **Mirella**, die in einer Modeagentur arbeitet und mit ihrem Fiat uns nach Obertraun brachte, und in ein paar Wochen eine Tour in Peru unternehmen wird. **Wolfgang**, der eigentlich auf der Warteliste stand, und wieder einmal keinen Biwacksack mithatte, und sich als „Scheich von Mödling“ outete. Es waren dann noch ein paar Teilnehmer mit, dessen Namen mir nicht einfallen, einer war heiser, und konnte trotzdem das ganze Programm mitmachen.

Es war noch gar nicht so sicher, dass die Tour stattfinden würde, aber im Nachhinein kann man sagen, es hat alles geklappt, was am Programm stand, und das war gut so.

Andi und Ich standen am Freitag um 7:30 beim Matzleinsdorfer Platz, wo uns Mirella abholte. Die Fahrt ging über den Gürtel auf die Westautobahn, wir standen ein bisschen bei Schönbrunn im Stau und dann ging es nach Altlengbach, wo wir Ulli abholten. Das Wetter wurde schlechter, phasenweise prasselte es hinunter, die Stimmung im Auto war sehr gut, und so kamen wir zügig vorwärts. Am Weg waren natürlich viele Baustellen, aber wir hatten Zeit. Bei der Ausfahrt Regau ging es entlang des Traunsees nach Bad Ischl, dann versäumten wir kurz die Abzweigung nach Bad Goisern, aber nur ein paar Minuten. Es kam dann eine sehr interessante Strecke entlang des Hallstätter Sees durch Tunnels und bald waren wir am Ziel

beim Parkplatz der Krippensteinseilbahn. Es waren erst 2 Teilnehmer da, pünktlich um 11 Uhr, nämlich Doris und Heinz mit seinem Mitsubishi Pajero. Innerhalb der nächsten Stunde kamen dann alle Teilnehmer, aber 2 fehlten noch, Ahmed und Stefan haben die Strecke unterschätzt, und kamen erst um 12 Uhr. Ich aß in der Zwischenzeit ein Hotdog und dann ging es aufwärts über 3 Sektionen zur Gjaidalm. Es war neblig, oben ein bisschen besser, aber von Sonne keine Spur, das machte nichts, weil wir noch genug schwitzen werden in den nächsten Tagen. Um 12:50 fing der wellenreiche Anstieg zur Simonyhütte an, der durch ein schönes Gebiet mit viel Kalk und Gräsern hinauf führte. Es waren von den Höhenmetern eigentlich nicht so viele, aber die Strecke zog sich ganz schön. Wir testeten dann, wer wieviel Gepäck mithatte, ich hatte 14,2 kg, der Rest meistens ein bisschen weniger, aber bei mir war das klar, da ich einige technische Geräte mit Kabel mithatte, die ich auch verwendete. Beim Anstieg unterhielt ich mich viel mit Alex, wir pausierten einmal, wo ich auf einen Felsen stieg, und mir einen Kratzer auf dem Schienbein zuzog. Mehr ist mir zum Glück nicht passiert. Es gab immer wieder Schneefelder und so erreichten wir die Hütte um 16 Uhr. Wir bezogen das Lager Nr. 20, wo ziemlich viele in einem Raum Platz hatten. Aber um 17 Uhr begann dann der fußballerische Abend, WM-Viertelfinale BRD-ARG, und es waren so viele Deutsche dort, da waren wir paar Österreicher für ARG ein bisschen in der Minderheit. Andi, Ahmed, Csaba, Mirella und Ich ließen es uns nicht nehmen das Spiel anzuschauen. Abendessen war eh erst um 19 Uhr angesagt, also hatten wir keine Eile. In der Verlängerung aßen wir dann doch etwas, aber mit einem Ohr horchten wir immer wieder in den Raum, um die Stimmung der Deutschen zu eruieren. Ich aß ein Käsespätzle, eine Backerbsensuppe und einen tollen Kuchen mit Schlag. Ich wollte dann wissen, wo eigentlich der Ankesteig war, und der Wirt zeigte mir eine Broschüre, wo alle Steige in der Umgebung der Simonyhütte anzutreffen waren. Nachdem dann die Deutschen im Elfermeterschießen weitergekommen sind, begann dann eigentlich auf einem Laptop noch das nächste Spiel ITA-UKR, dass die Italiener mit 3:0 gewannen. Einen Steig hätte man an diesem Tag eh nicht mehr machen können, weil es draußen auch ein bisschen nass war. Wir gingen dann um 23 Uhr schlafen, weil ein harter Tag auf uns wartet.

1.7. Nach einer guten Nacht (hätte ich nicht gedacht bei so vielen Schlafgewohnheiten in einem Raum) stand Ahmed, Ich und ein paar andere zu früh auf, weil Csaba sagte, er schaut einmal um 6 Uhr aus dem Fenster und wird entscheiden, ob das Wetter gut sei oder nicht, gesehen haben wir ihn nie um 6 Uhr, also standen dann alle um 7 Uhr auf. Ich wollte unbedingt wissen, wo der Ankesteig war, und suchte ihn in der Umgebung der Hütte, die auch einige Kletterhallen anzubieten hatte und man einen tollen Blick auf den Gletscher hatte. Ich konnte ihn sehen, da ich aber das Set nicht mithatte, ging ich in der Früh wieder zurück zur Hütte, wo schon die ersten Gruppen weggingen, warum, weiß der Himmel. Es gab ein normales Frühstück, wir zahlten alle, ließen aber das Y da, weil wir eh eine Bandschlinge hatten und einen HMS-Karabiner, mit dem wir die Steinerscharte heute überwinden werden. Wir warteten ein bisschen auf besseres Wetter und so gingen wir um 8:50 los. Der Gletscher war nicht sehr weit weg, wir machten immer wieder Fotos, seit neuem habe ich ja eine Digitalkamera, mit der ich schon in den letzten Wochen Zuhause, auf der Rax und auf der Hohen Wand Fotos gemacht habe. Vor dem Gletscher in 2400 Meter Höhe seilten wir uns an, ich ging in der Csaba-Seilschaft und zwar in folgender Reihenfolge. Csaba, Heinz, Doris, Ahmed, Wolfgang, Ich, Franz, Andi. Die Seilschaft war recht ausgeglichen, es hat selten schlechte Abstände gegeben und so kamen wir in die Höhe. Immer wieder war das Anlaufen der Brille ein Problem, aber weglassen durfte ich sie auch nicht, weil das schlecht für die Augen am Gletscher ist, auch wenn die Sonneneinstrahlung an diesem Tag nicht so stark war. Wir pausierten dann in einer Höhe von 2600 Metern, alle zückten die Kameras, das hätte ich fast vergessen, wir brauchten die Steigeisen nicht, da der Schnee sehr weich war. Trotzdem waren die vielen Wolkenformationen, der Nebel, kein schlechter Anblick, obwohl man nicht

sehr weit sah. Wir entschieden uns dann für den Übergang über die Steinerscharte, das war auch die richtige Entscheidung, weil wir ja noch einen Tag hatten. Und gerade oben angekommen, nach einer netten Kraxlerei im Bereich 1 auf einem B-Klettersteig fing es zu regnen an, was uns sicher die Entscheidung, heute nicht auf den Hohen Dachstein zu gehen, erleichterte. Andi hatte eine markante Brille mit gelben Rand, die auch sehr interessant aussah. Er ist schon einmal vor 29 Jahren hier gewesen, doch seit damals hat sich einiges verändert. Beim Abstieg auf den Gosaugletscher folgte eine tolle Querung, wo Csaba einige Aufnahmen machte. Ich war einmal hinten, dann wieder vorne, und so ging es auf den anderen Gletscher, wo wir einen Norweger trafen, der gerade allein (!!!) auf den Dachstein ging. Diesmal drehten wir die Seilschaft um, Csaba ging ganz hinten, die andere Seilschaft mit Alex war schon weit weg, aber wir holten sie bald ein, da es nur bergab auf dem Schnee (mein Element zum Rutschen) vorwärts ging. Phasenweise fand ich es recht lustig, mich ziehen zu lassen, und da Alex das bemerkte, durfte ich die letzten Meter das Seil tragen. Aber gern. Wir erreichten die Adamekhütte um 14 Uhr und hatten genug Zeit, um uns einzuquartieren und etwas zu essen. Wir waren zuerst in einem anderen Lager, kamen dann aber ins Mitterspitzlager, wo 8 Leute Platz hatten. Den bekannten Lesern, die wissen, wo ich in einer Hütte gerne liege, brauche ich nicht zu erwähnen, in welcher Höhe ich im Bett lag. Csaba war der erste, der die Mohnorte in Angriff nahm, und weitere sollten folgen, so gut war die. Da alle so gut drauf waren aufgrund der Torte, kassierte er auch noch nebenbei den Preis von der Seilbahn, wo ich Csaba half, zu rechnen, weil die Hälfte aller Teilnehmer mit 100 Euro-Scheinen daher kam. Ahmed hatte schon bei der Ankunft gefragt, wo der Fernseher sei, gerechnet haben wir nicht damit, aber es gab einen, den nur Einheimische zu bedienen vermochten, weil er am Beginn kein besonderes Bild anzeigte. Rund um das nächste Spiel wurde das Wetter besser, Csaba stand während der Partie vor dem Fenster, machte Aufnahmen, und holte sich immer wieder Informationen über den Spielstand. In der Pause von GBR-POR nutzten alle das tolle Licht, um Fotos zu machen, wir machten gleich ein paar Gruppenbilder. Tore haben wir an diesem Abend nicht viele gesehen, das lag auch an der Elfmeterschwäche der Engländer, die wieder einmal versagten. Das einzig interessante an dieser Partie war ein Tritt von Wayne Rooney, der dafür die rote Karte erhielt. Wohin der Tritt gegangen war, sage ich lieber nicht. Ich wollte mir am Abend als Menü das Gulasch ersparen, also aß ich ein Putengeschnetztes mit Reis und einer Nudelsuppe. Wir hofften dann alle, dass morgen das Wetter gut sein würde, damit wir am letzten Tag den Dachstein erklimmen konnten.

Zum Drüberstreuen sah ich mir noch die erste Halbzeit von FRA-BRA an, wo ich keine Tore sah, und dann schlafen ging. So ging ich unwissend zu Bett.

2.7. Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Hohen Dachsteins, Csaba sollte recht behalten mit den guten Wetter, also machten wir den Hohen Dachstein als krönenden Abschluss am Sonntag. Es war kalt am Morgen, dementsprechend war der Firn recht hart, aber nicht so hart um die Steigeisen zu verwenden. Wir standen um 6 Uhr auf, die Nacht war nicht schlecht, doch ein bisschen zu warm im Zimmer. Wir nahmen alle Sachen mit, und um 7:12 ging es los Richtung Gosaugletscher. Doris und Heinz gaben am Anfang das Tempo vor, das zu schnell war, aber alle waren gut drauf, so kamen wir recht schnell Richtung Gletscher, wo wir in die Seilschaften stiegen. Diesmal wieder die fast gleiche Seilschaft, mit dem Unterschied, dass Wolfgang diesmal hinter mir war. Ich habe schon wieder den Lippenschutz vergessen und Wolfgang half mir. Es war recht warm, also zogen sich alle nicht zu viel an. So kamen wir zur Oberen Windlucke, wo der Klettersteig auf den Westgrat begann. Stefan und Ich konnten es kaum erwarten hier hinauf zu klettern, wir waren auch die ersten die den B-Steig in Angriff nahmen. Zum Vergleich zu 2003, wo ich schon einmal den Steig bezwang, war heuer weniger Schnee, dafür war die Sonneneinstrahlung stärker. Immer wieder machte ich ein paar Aufnahmen von Stefan oder Wolfgang oder umgekehrt. Nach genau 3 Stunden war ich als

Erster beim Gipfelkreuz, wo eigentlich noch fast keiner oben war. So etwas wollte ich mir nicht entgehen lassen, mit dem Austria-Leiberl des Double-Gewinners 2006 mich auf dem Gipfelkreuz zu präsentieren. Die Dohlen kamen im Lauf der Zeit immer öfters, weil die schon wussten, dass jetzt viele Leute kommen werden, und etwas essen. Eine riesige Wolkendecke hüllte sich über Berge, die nicht ganz 3000 Meter hoch waren, im Hintergrund sah man den Glockner und ein paar andere 3000er. Wir blieben fast eine Stunde oben, und dann begann der Abstieg zur Randkluft, eine Art Klettersteig mit einem Seil, und nicht einem Drahtseil, bei dem sich alle ziemlich Zeit ließen, weil es doch in einem Schwierigkeitsgrad um C hinunter ging. Von unten kamen dann noch ein paar andere Bergtouristen, so dauerte es recht lang, bis wir am Hallstätter Gletscher waren. Es gab dann noch eine Stelle bei der Randkluft, wo wir uns mit einem Prusikknoten am Seil befestigten und an der Kluff vorbei auf den Gletscher wagten. Alle absolvierten diese Prüfung sehr gut, und so ging es weiter auf dem Gletscher in einem Wettrennen der zwei Seilschaften Richtung Simonyhütte. Einmal blieb die Seilschaft von Alex bei einer Begrenzung hängen, sodass wir leichtes Spiel hatten, unsere Seilschaft in Führung zu bringen. Die Stimmung war sehr gut, Andi nutzte seine aus Langlauftagen bewährte Rutschtechnik am Firm sehr gut aus, ich unterhielt mich parallel zu Christian über die kommenden WM-Spiele mitten auf dem Gletscher. Wir waren ziemlich schnell wieder bei der Simonyhütte, bei der wir um 13:15 ankamen und noch Zeit hatten, etwas zu essen, ehe wir um 14 Uhr den langen Abstieg zur Gjaidalm noch zu bewältigen hatten. Eigentlich ging es mir sehr gut, doch der Abstieg über die Blöcke des Dachsteinskalkes hinauf und hinunter zog sich ziemlich, es sah auch immer wieder nach einem Gewitter aus, das zum Glück nicht kam. Wir waren ein bisschen unter Zeitdruck, weil wir ja die Seilbahn erwischen mussten. Die Gruppe zerlegte sich in einige Bestandteile, einmal war ich vorne, dann Andi, Alex eher weiter hinten, jeder ging sein Tempo und so erreichten wir die Seilbahn um 16:30. Der Seilbahnfahrer wartete noch auf den Rest der Gruppe, und so ging es ziemlich schnell zuerst hinauf auf 2100 Meter Höhe und dann in 2 Sektionen mit einer kurzen Pause ganz hinunter nach Obertraun. Es war schon ein Wahnsinn für die 400 Höhenmeter ohne Gegensteigungen brauchten wir 2,5 Stunden, und mit der Seilbahn eine halbe Stunde. Das haben wir uns auch verdient, weil es eine sehr ausgeglichene Gruppe war und keiner zurückfiel. Ahmed und Stefan verabschiedeten sich bald, weil Ahmed noch ins Burgenland fuhr, nach Hirm, wo seine Tochter Maturafeier hatte. Der Großteil der Gruppe ging noch essen in Obertraun, wo ich ein Eierschwammerl-Gröstl zu mir nahm. Dort blieben wir noch bis 19 Uhr, ehe dann alle in völlig andere Richtungen nachhause fuhren. Aber das hätte ich ja fast vergessen, Csaba plant für den Herbst eine Möglichkeit, zu Fotos von diversen Veranstaltungen der Edelweiss zu kommen. Aber da muss noch einiges geregelt werden, ich bin mir aber sicher, dass diese Idee aufgeht und so jeder zu Fotos von Touren kommt.

Das Wetter hat es mit uns am Ende gut gemeint, wir konnten das ganze Programm durchziehen, noch einmal den Hohen Dachstein bei Sonnenschein, schon wie vor 3 Jahren, anscheinend meint es der Berg gut mit mir, ich werde sicher bald wieder hierher kommen, weil es hier noch viele Möglichkeiten gibt, Bergsport zu betreiben. Es war ein schönes Wochenende mit vielen bekannten Gesichtern vom Verein, ein gelungenes Wochenende und ich freue mich schon auf die Hochtour Mitte August mit Csaba und Alex, wo es ins Ötztal geht. Berg heil!